

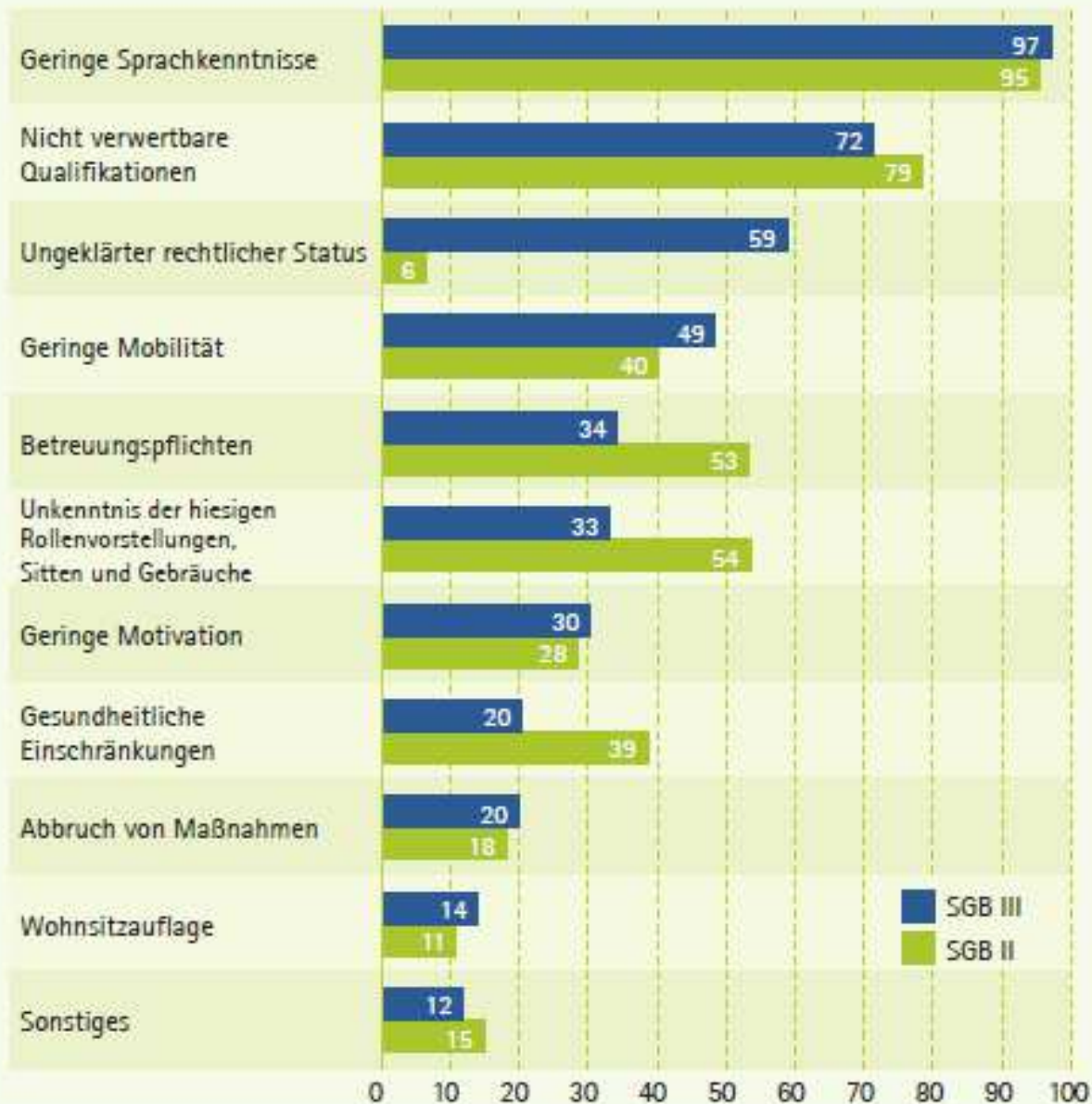
**Auszug aus dem Kurzbericht 25/2018 des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)**  
**unter dem Titel „Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aus Sicht der Vermittler“**

Zum Thema Flucht und Asyl hat das IAB eine Online-Befragung von Fachkräften durchgeführt, die in Agenturen für Arbeit und Jobcentern regelmäßig mit der Beratung und Vermittlung von Geflüchteten befasst sind. Sie kennen die Herausforderungen am Arbeitsmarkt für Geflüchtete aus erster Hand. Zentrale Ergebnisse dieser Studie sind:

- Geringe Sprachkenntnisse und nicht verwertbare Qualifikationen, Betreuungspflichten gegenüber Kindern und Angehörigen sowie die Unkenntnis von Rollenvorstellungen, Sitten und Gebräuchen am deutschen Arbeitsmarkt nennen die Befragten am häufigsten als Hemmnisse für eine Arbeitsmarktintegration.
- Aufgrund der spezifischen Vermittlungshemmnisse gehen die befragten Fachkräfte mehrheitlich davon aus, dass die Geflüchteten eher in direkte Konkurrenz zu anderen Migrantengruppen als zu einheimischen Arbeitskräften treten.
- Die Befragten heben die Vorteile von Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen hervor, die speziell auf Geflüchtete zugeschnitten sind.
- Das mit einer Erwerbstätigkeit verbundene Einkommen ist Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und dient oftmals dazu, die Familie in den Herkunftsländern zu unterstützen. Eine Erwerbsarbeit bietet zudem neue soziale Kontakte außerhalb der eigenen Herkunftsgruppe und kann auf diese Weise die gesellschaftliche Integration erleichtern.
- Vor allem betriebliche Erprobungen werden als Erfolg versprechend für eine Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten angesehen.
- Besondere Herausforderungen werden bei der Arbeitsmarktintegration von weiblichen Geflüchteten ausgemacht, die aus Sicht der Befragten andere Maßnahmen als männliche Geflüchtete benötigen.
- Persönliche Netzwerke spielen bei der Arbeitssuche eine große Rolle. Rund die Hälfte der in 2017 schon mindestens einmal Beschäftigten haben ihre Arbeitsstelle durch persönliche Kontakte gefunden. Dabei spielt der Kontakt zu Deutschen eine etwas größere Rolle als ko-ethnische Netzwerke.
- Die Mehrheit der Vermittlungsfachkräfte (etwa 70 % in beiden Rechtskreisen) betont, dass sich Investitionen in die Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten langfristig auszahlen. Als besonders hilfreich wird die Kombination aus Sprachunterricht mit Aktivierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen erachtet.

## Integrationshemmnisse von Geflüchteten bei der Arbeitsaufnahme aus der Sicht der befragten Vermittlungsfachkräfte in den Rechtskreisen SGB III und SGB II

2017, genannte Hemmnisse in Prozent bezogen auf die Anzahl der Befragten



Legende: Im SGB III nur Vermittlungsfachkräfte, im SGB II Vermittlungsfachkräfte und Fallmanager. Es konnten pro Person bis zu fünf Hemmnisse genannt werden; absteigend sortiert nach Anteilswerten im SGB III.

Anzahl Befragte: N = 544 (SGB III), N = 495 (SGB II)

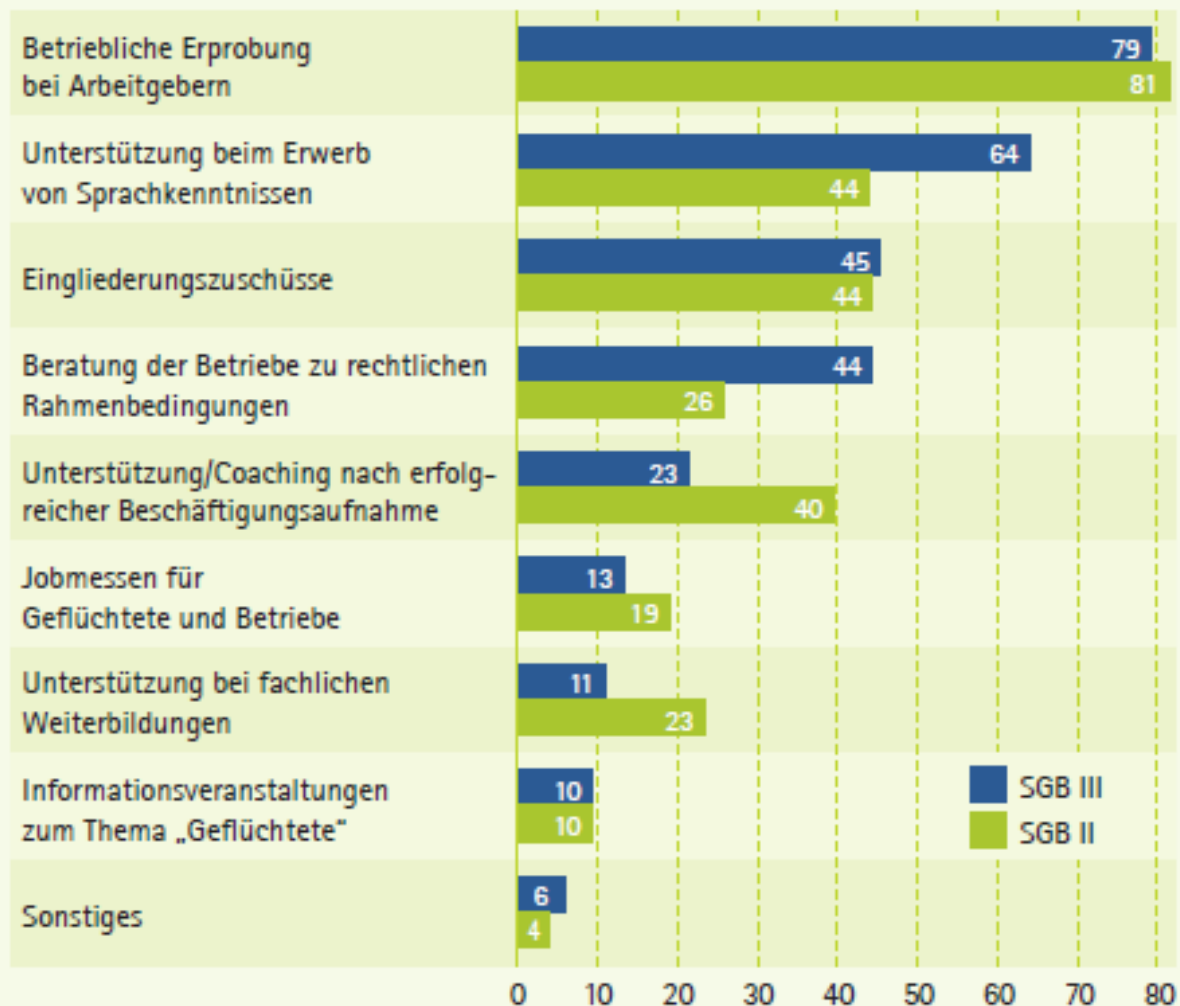
Anzahl Antworten: N = 2.392 (SGB III), N = 2.171 (SGB II)

Quelle: Online-Befragung 2017 von Beschäftigten in Agenturen für Arbeit und Jobcentern zum Thema Flucht und Asyl; eigene Darstellung.

© IAB

## Geeignete Maßnahmen für Geflüchtete zur Erhöhung der Einstellungsbereitschaft von Betrieben aus der Sicht der befragten Vermittlungsfachkräfte in den Rechtskreisen SGB III und SGB II

2017, genannte Maßnahmen in Prozent bezogen auf die Anzahl der Befragten



Legende: Anzahl Befragte: N = 570 (SGB III), N = 518 (SGB II). Mehrfachnennungen waren möglich.

Quelle: Online-Befragung 2017 von Beschäftigten in Agenturen für Arbeit und Jobcentern zum Thema Flucht und Asyl; eigene Darstellung.

© IAB